

fürchterlicher stürzen will. Das Unwetter steht wohl gar schon schwarz zusammengezogen über dem Haupte des Unglücklichen, und im nächsten Augenblick bereits kann der vernichtende Strahl herabfahren, seinen Freund zu zerschmetterern — und ihn. Denn war nicht auch er selber bedroht? Brachte nicht die Nähe des dem Verderben Geweihten Gefahr? Mußte er sich nicht zu retten suchen durch schleunige Flucht? — Aber es war doch schön, feiger Verrat, wenn er den, an dem er in den Tagen des Glückes gehangen hatte, bei drohendem Unheil verließ. Ja, als Freund mußte er ausharren und, je furchtbarer die Gefahr war, um so standhafter dem Bedrängten zur Seite stehen. Aber freilich, was konnte er ihm denn nützen? Der, gegen den das allmächtige Schicksal seinen Arm ausgestreckt hatte, war nicht zu retten; und nur die traurige Genugthuung wäre ihm selbst vergönnt gewesen, nutzlos und zwecklos mit dem Verlorenen zu sterben. Durfte er denn sein Leben nutzlos opfern? Hatte er keine Pflichten mehr auf der Welt zu erfüllen? Was sollte aus seinem blühenden Lande werden, wenn es plötzlich des Herrschers beraubt wurde? Würde nicht um den erledigten Thron blutiger Streit entstehen? Würden nicht auswärtige Feinde die willkommene Gelegenheit benutzen, über das Volk, das sich vielleicht im Bürgerkrieg selbst zerfleichte, herzufallen? Ja, sein Land hatte die höchsten Rechte an ihn; für seine Untertanen mußte er sich erhalten! Und wenn er als Freund den Freund nicht verlassen durfte, so hieß es, die Freundschaft aus dem blutenden Herzen reißen und fliehen, ohne rückwärts zu schauen; dem Zurückbleibenden mochten die Götter gnädig sein!

34. Sagunt's Eroberung und Zerstörung.

Von Julius Raumann. Anleitung zur Abfassung deutscher Aufsätze.
Leipzig, 1889.

Um die Römer zum Kriege zu reizen, hatte Hannibal die Grenze überschritten und hielt nach Unterwerfung mehrerer kleinerer Völkerschaften Sagunt, die mächtigste Stadt im jenseitigen Spanien, mit seinem Heere umzingelt. Hatte aber Hannibal gewähnt, die Stadt mit geringer Anstrengung einnehmen zu können, so sollte er sich alsbald bitter getäuscht finden und innewerden, was Vaterlandsliebe und Verzweiflung zu leisten imstande sind. Auf jede Weise wußten die Saguntiner die Belagerungsarbeiten zu hindern und zu stören; was die Punier in mühevoller Anstrengung bei Tage bewerkstelligt hatten, das wurde ihnen von den Belagerten unter dem Schutze der Nacht zertrümmert oder entrisen. Hatten die Stöße ihrer Widder Breche in die Mauern gelegt, über Nacht war der Schaden wieder ausgebessert, oder es waren gar neue Mauern an Stelle der zerstörten getreten. So schlugen die mutigen Saguntiner jeden Sturm zurück, so machten